

Sławomir  
Mrożek

*Lauter Sünder*  
*Schöne Aussicht*

Zwei Stücke

Diogenes

Sławomir  
Mrożek  
*Lauter Sünder*  
*Schöne Aussicht*

Zwei Stücke

Diogenes

d

Sławomir Mrożek  
Lauter Sünder  
Schöne Aussicht  
Zwei Stücke

Aus dem Polnischen von Christa Vogel

Diogenes

# Lauter Sünder

## Schauspiel in zwei Akten

### Personen

Reverend Richard Bloom

25-30 Jahre alt

Reverend Gloria Burton

25-30 Jahre alt

Mrs. Maria Simpson

50-55 Jahre alt

Tante Rosa

60-65 Jahre alt

Professor Ned Wilkinson

50-55 Jahre alt

Mrs. Ami Wilkinson

50-55 Jahre alt

Thomas

25-30 Jahre alt

Betty

20-25 Jahre alt

Chico *sprich: Tschiko*

17-20 Jahre alt

Zeit

heute

Ort

Die Handlung spielt in einem kleinen Ort in Neu-England,  
USA

## Erster Akt

*Auf der Bühne ist es dunkel. Jemand zieht im Hintergrund einen Vorhang auf. Hinter dem Panoramafenster erscheint eine kleine historische Kirche mitten im Grünen. Sommer, später Nachmittag. Die Person, die den Vorhang zurückgezogen hat, ist eine korpulente Person in mittleren Jahren (Mrs. Simpson). Ein junger Mann (Reverend Bloom) steht neben ihr. Ein Koffer auf dem Boden.*

MRS. SIMPSON Es wird Ihnen hier sicher gefallen.

REV. BLOOM Oh, ganz sicher.

MRS. SIMPSON Das heißt, nur die Landschaft. Die Leute sind schrecklich.

REV. BLOOM Was ist an den Leuten so Schreckliches?

MRS. SIMPSON Lauter Sünder.

REV. BLOOM Das ist nichts Außergewöhnliches, wir sind alle Sünder.

MRS. SIMPSON Nirgends gibt es solche Sünder wie in unserer Gemeinde.

REV. BLOOM Habe ich das so zu verstehen, daß Sie weniger sündig sind?

MRS. SIMPSON Ich? Aber wieso denn?

REV. BLOOM Weil Sie die anderen so streng verurteilen.

MRS. SIMPSON Ganz im Gegenteil, ich sündige am meisten.

REV. BLOOM Das ist wohl wieder übertrieben.

MRS. SIMPSON Na, Sie kennen mich nicht.

REV. BLOOM Das habe ich tatsächlich noch nicht geschafft. Aber Sie sehen nicht wie ein Luzifer aus.

MRS. SIMPSON Und wie sehe ich aus?

REV. BLOOM Na, wie soll ich sagen ... Ganz anständig,  
eben.

MRS. SIMPSON Alles nur Schein! Wenn ich Ihnen die Tiefe  
meiner Seele zeigen würde ... Soll ich sie Ihnen zeigen?

REV. BLOOM Jetzt? Gleich?

MRS. SIMPSON Was spricht dagegen?

REV. BLOOM Ich bin grade erst angekommen.

MRS. SIMPSON Also ist es noch nicht zu spät. Schon im  
nächsten Augenblick kann ich sterben. Ich habe so eine  
Ahnung, daß ich gleich sterbe.

REV. BLOOM Das weiß man nie, Ahnungen täuschen oft.

MRS. SIMPSON Reverend, das ist Ihre Pflicht.

REV. BLOOM Alles zu seiner Zeit. Später steh ich gern zu  
Diensten, aber erst mal ...

MRS. SIMPSON *kommt näher und senkt die Stimme* Ich habe  
Visionen ...

REV. BLOOM Das ist noch nichts Schlimmes. Es kommt  
darauf an, was Sie sehen.

MRS. SIMPSON Das, was ich sehe, ist nur die Hälfte des  
Übels. Wichtiger ist, was Sie sehen werden.

REV. BLOOM Aber, Mrs. Simpson!

MRS. SIMPSON Was Sie in meiner Seele erblicken werden.  
Und dann sagen Sie mir, ob ich nicht verflucht bin, die  
sündigste, ekelhafteste, schimpflich  
verachtenswerteste ...

REV. BLOOM Mrs. Simpson, ich bin überzeugt, daß Sie eine  
außergewöhnliche Sünderin sind. Die schlimmste in der  
Gemeinde.

MRS. SIMPSON Das ist noch nichts Großes.

REV. BLOOM Na gut, dann die schlimmste in der Region.

MRS. SIMPSON Das ist auch nichts Tolles ...

REV. BLOOM Also im ganzen Land. Auf dem ganzen Kontinent, wenn Sie das vorziehen. In der ganzen Welt. Ja, Sie sind die unbestrittene Weltmeisterin auf dem Gebiet der schwersten Sünden. Ich verspreche, daß wir das detailliert besprechen werden. Aber zunächst möchte ich gern ein Glas Tee.

MRS. SIMPSON Ich bitte um die Papiere.

REV. BLOOM Was für Papiere?

MRS. SIMPSON Ihre Dokumente, Reverend. Die Bestätigung, daß Sie in unsere Gemeinde geschickt wurden, mit dem Stempel der entsprechenden Kirchenbehörden. Ihre Nomination oder wenigstens ein Zeugnis über den Abschluß eines geistlichen Seminars. Oder irgendwas in der Art.

REV. BLOOM Mit welchem Recht?

MRS. SIMPSON Als Vorsitzende des Gemeindegremiums habe ich das Recht, Ihre Legitimation zu überprüfen.

REV. BLOOM Ganz recht, aber wozu? Was wollen Sie?

MRS. SIMPSON Sind Sie ein Priester?

REV. BLOOM Selbstverständlich.

MRS. SIMPSON Aber ich habe da Zweifel. Sie weigern sich, meine seelischen Bedürfnisse zu befriedigen.

REV. BLOOM Ich weigere mich überhaupt nicht, ich würde nur gern vorher eine Tasse Tee trinken.

MRS. SIMPSON Bitte die Dokumente.

REV. BLOOM Bitte sehr. *Er öffnet seinen Koffer und holt eine Mappe heraus. Aus der Mappe nimmt er ein Dokument und gibt es Mrs. Simpson. Mrs. Simpson überprüft das Dokument.*

REV. BLOOM Und bitte ... *Er überreicht ihr das nächste Dokument, das Mrs. Simpson ebenfalls überprüft.*

REV. BLOOM Und bitte. *Er zeigt ihr noch ein Dokument, Mrs. Simpson überprüft es.*

REV. BLOOM Reicht das?

MRS. SIMPSON *gibt ihm die Dokumente zurück* Sie scheinen in Ordnung zu sein.

REV. BLOOM Na sicher sind sie in Ordnung. Wieso verdächtigen Sie mich?

MRS. SIMPSON Bitte entschuldigen Sie mich, aber heutzutage weiß man ja nie. Überall tauchen Fremde auf, überall Betrüger, irgendwelche Typen von wo weiß woher, junge Leute ... Verzeihung, ich wollte Sie nicht verletzen. Sie sind ja auch noch jung.

REV. BLOOM Das vergeht mit der Zeit von allein.

MRS. SIMPSON Aber drogenabhängig sind Sie nicht, oder?

REV. BLOOM Nein, soweit mir bekannt ist, nicht.

MRS. SIMPSON Außerdem sind Sie ja Priester, das ist was anderes, da hat das Alter keine Bedeutung.

REV. BLOOM Kleinigkeit, darüber müssen wir nicht reden.

MRS. SIMPSON Auf der anderen Seite frage ich mich, weshalb die uns nicht einen älteren geschickt haben.

*Rev. Bloom zuckt die Achseln.*

Ist das Ihre erste Stellung?

REV. BLOOM So ist es.

MRS. SIMPSON Das habe ich mir gedacht. Ich bringe gleich den Tee. *Sie geht hinaus.*

*Rev. Bloom setzt sich sichtbar erleichtert auf einen Sessel. Er streckt die Beine aus und zündet sich eine Zigarette an. Man hört ein Klingeln an der Eingangstür.*

*Im Hintergrund Könnten Sie öffnen?*

*Rev. Bloom will die Zigarette ausmachen, aber er findet keinen Aschenbecher. Er wirft sie also auf den Boden, tritt sie mit dem Absatz aus und steckt den Stummel in seine*

*Tasche. Er versucht mit den Händen fuchtelnd den Rauch zu verteilen, was ihm aber nicht gelingt. Er geht Richtung Vorzimmer. Bevor er dahin gelangt, öffnet sich die Tür und Rev. Burton, das heißt eine junge und schöne Frau, kommt herein. Rev. Burton trägt einen Koffer.*

REV. BLOOM Wie sind Sie hierhergekommen?

REV. BURTON Ich habe die Tür aufgestoßen. Sind Sie Mrs. Simpson?

REV. BLOOM Ich fürchte, das bin ich nicht.

REV. BURTON Merkwürdig.

REV. BLOOM Wieso?

REV. BURTON Mir hat man gesagt, dass Mrs. Simpson mich erwartet.

REV. BLOOM Vielleicht haben Sie eine falsche Adresse.

REV. BURTON Ist hier das Gemeindebüro?

REV. BLOOM Ja.

REV. BURTON Dann ist das kein Irrtum. Sie sind Mrs. Simpson, und Sie erwarten mich.

REV. BLOOM Soweit ich weiß, bin ich nicht Mrs. Simpson.

REV. BURTON Offensichtlich wissen Sie nicht alles.

REV. BLOOM Mrs. Simpson dagegen befindet sich in der Küche. – Mrs. Simpson! Da ist jemand für Sie.

*Mrs. Simpson kommt herein.*

REV. BURTON *streckt Mrs. Simpson die Hand entgegen*

Mrs. Simpson! Wie schön, Sie kennenzulernen.

MRS. SIMPSON *ohne die Geste zu erwidern* Womit kann ich Ihnen dienen?

REV. BURTON Entschuldigen Sie die Verspätung.

MRS. SIMPSON Das macht nichts.

REV. BURTON Ich sehe, daß Sie beschäftigt sind. Ihr Mann hat mir das schon erzählt.

MRS. SIMPSON Wer?

REV. BURTON Ihr Mann. *Mrs. Simpson dreht sich zu Rev. Bloom.*

REV. BLOOM Gucken Sie mich nicht so an, ich bin vollkommen unschuldig.

*Mrs. Simpson dreht sich zu Reverend Burton.*

MRS. SIMPSON Entschuldigen Sie, aber wer sind Sie eigentlich ...

REV. BURTON Ach, ich dachte, das wüßten Sie. *Sie streckt wieder ihre Hand aus.* Reverend Gloria Burton.

*Die verdutzte Mrs. Simpson streckt ihr automatisch die Hand hin. Mrs. Simpson und Reverend Gloria Burton drücken sich die Hand.*

MRS. SIMPSON Wieso Reverend ... Sie haben gesagt: Reverend?

REV. BURTON Ich bin der neue Propst dieser Gemeinde hier.

MRS. SIMPSON Das heißt ... Sie sind Priester?

REV. BURTON Selbstverständlich, wenn ich Propst bin ...

MRS. SIMPSON Aber ... Aber, sind Sie keine Frau?

REV. BURTON Natürlich, aber unter diesen Umständen hat das keine Bedeutung, das ist eine Subkategorie, eine geringfügige Spezifik. Hauptsächlich bin ich eine geistliche Person.

REV. BLOOM Mrs. Simpson, ich würde Ihnen raten, Frau Reverend Burton nach ihren Papieren zu fragen.

REV. BURTON Mir scheint, Mr. Simpson, daß Sie sich als Ehemann berechtigt fühlen, sich in Angelegenheiten einzumischen, die nur Ihre Frau betreffen. In der Zukunft werden wir die Angemessenheit Ihrer Neigung abwägen.

MRS. SIMPSON Miss Burton ...

REV. BURTON Ich muß Sie darauf aufmerksam machen:  
Reverend Burton.

MRS. SIMPSON Verehrte Reverend Burton, dieser Mann ist  
nicht mein Mann.

REV. BURTON Das macht nichts. Ihr Verhältnis zueinander  
ist in diesem Augenblick nicht das grundsätzliche  
Thema.

MRS. SIMPSON Und zwischen ihm und mir besteht  
überhaupt kein Verhältnis in dem Sinne, auf den Sie  
anspielen. Dieser Herr ist der neue Propst unserer  
Gemeinde.

REV. BURTON Der neue Propst?

MRS. SIMPSON Der gerade erst angekommen ist.

REV. BURTON Wenn das wahr ist, wer bin ich dann?

MRS. SIMPSON Ich habe keine Ahnung.

REV. BLOOM Das ist wohl ein Mißverständnis. Ich  
verdächtige Miss Burton nicht ...

REV. BURTON Reverend Burton.

REV. BLOOM Ich verdächtige Miss Burton nicht, sich die  
Würde und den Titel angeeignet zu haben, die ihr  
rechtmäßig nicht zustehen. Ich bin sicher, daß es uns  
gelingt, mit ein wenig Geduld und gutem Willen von  
beiden Seiten die Angelegenheit aufzuklären. Miss  
Burton, denke ich, repräsentiert eine gewisse  
gesellschaftliche Gruppe, deren charakteristische  
Eigenschaft, wenn auch eine zweitrangige, diese  
Zweitrangigkeit haben Sie ja vor einem Augenblick  
selbst betont, die Zugehörigkeit zum weiblichen  
Geschlecht ist. Irre ich mich auch nicht, Miss Burton?

REV. BURTON Reverend Burton, wie oft muß ich das noch  
sagen.

REV. BLOOM Reverend oder nicht – dazu kommen wir noch, wenn wir eine gewisse Ordnung der Dinge, über die wir uns verständigen wollen, einhalten. Also der fortschrittliche Flügel jener gesellschaftlichen Gruppe fordert das Recht der priesterlichen Weihen.

REV. BURTON Haben Sie was dagegen?

REV. BLOOM Gott bewahre! Zumal die Kirchenobrigkeit immer mehr geneigt ist, diesen Forderungen entgegenzukommen.

REV. BURTON Worum geht es Ihnen also dann?

REV. BLOOM Selbst wenn Sie zu dem linken Flügel der Gruppe gehören, heißt das ja immer noch nicht, daß Sie das Recht auf die Priesterweihe tatsächlich besitzen. Deshalb frage ich offiziell und in Gegenwart eines Zeugen: Miss Burton, sind Sie durch die Kirche berechtigt, seelsorgerliche Tätigkeiten auszuüben?

REV. BURTON Das bin ich.

REV. BLOOM Seit wann?

REV. BURTON Seit einer Woche.

REV. BLOOM Aber nicht jeder Priester ist ein Propst, obwohl jeder Propst ein Priester ist. Reverend Burton, besitzen Sie eine Nominierung für die Stellung eines Propstes in der hiesigen Gemeinde?

REV. BURTON Die besitze ich.

REV. BLOOM Darf ich fragen, wann Sie die Nominierung erhalten haben?

REV. BURTON Heute vormittag.

MRS. SIMPSON Die geht aber ran.

REV. BLOOM Danke, ich habe keine weiteren Fragen mehr.

MRS. SIMPSON Aber ich! Ich habe eine Frage an Sie beide! Einer von Ihnen betrügt hier, es kann nicht anders sein. Wer von Ihnen also ist der Betrüger?

REV. BLOOM Nicht unbedingt. Es ist ganz und gar möglich, daß sowohl die Nominierung von Reverend Burton als auch meine beide legal und rechtskräftig sind.

MRS. SIMPSON Auf welche Art und Weise?

REV. BLOOM Mich hat man zuerst ernannt, aber Reverend Burton hat dank ihrer ungewöhnlichen Energie denselben Posten wie ich erhalten.

MRS. SIMPSON Na eben! Wie konnten die ihr einen Posten geben, den sie schon jemand anderem gegeben haben?

REV. BLOOM Sie wurden von Reverend Burton terrorisiert. Die Kirchenobrigkeit, das sind auch nur Menschen, und nichts Menschliches ist ihnen fremd. Also auch nicht die Angst und die Unterwerfung vor der Übermacht. Aber Reverend Burton ist, wir hatten bereits die Gelegenheit, das zu bemerken, mit einer ungeheuren Überzeugungskraft ausgestattet. Sie ist in dieses Haus eingetreten, bevor ich überhaupt die Tür vor ihr aufmachen konnte.

MRS. SIMPSON Aber das ist unzulässig! Was denken die sich denn?

REV. BLOOM Die denken, daß sich die Konsequenzen ihrer inkonsequenten Handlungen irgendwie von selber lösen. Sie schaffen ein Problem und rechnen damit, daß das Problem sich von selbst löst. Und damit haben sie in gewisser Weise recht, weil es noch nie so war, daß es sich nicht irgendwie gelöst hat. Die Natur, die Naturkräfte, kurz gesagt das Leben, hilft sich letzten Endes immer selbst. Es ist mir peinlich, das zu sagen, Mrs. Simpson, aber selbst die Heilige Kirche steht nicht über der Desintegration, dem Chaos und der Unverantwortlichkeit, die unsere Zivilisation bedrohen.

MRS. SIMPSON Wir wollen hier keinen weiblichen Priester! Ich protestiere!

REV. BLOOM Und Sie protestieren vergeblich. Die Bürokratie liebt es nicht, ihre Schwächen, ihre Unordnung und ihre Fehler einzugestehen. Ganz besonders liebt sie es nicht, Entscheidungen zurückzuziehen, insbesondere falsche. Das würde ihr Prestige ankratzen und vor allem mehr Arbeit bedeuten. Ihr Protest wird zu nichts führen.

REV. BURTON So ist es! Zu nichts, das kann ich garantieren.

REV. BLOOM Sehen Sie? Reverend Burton ist derselben Meinung.

MRS. SIMPSON Warum protestieren Sie dann nicht selber, Reverend?

REV. BLOOM Es gibt gewisse Gründe, weshalb ein Protest schlecht angesehen wäre.

MRS. SIMPSON Und Sie geben so leicht auf, Reverend? Sind Sie überhaupt ein Mann?

REV. BLOOM Nur zweitrangig, vor allem bin ich eine geistliche Person, ähnlich wie Reverend Burton. Mit dem Unterschied natürlich, daß Reverend Burton zweitrangig eine Frau ist.

REV. BURTON Ich sehe, daß wir uns verstehen, Reverend ... Reverend ... Verzeihung, aber ich weiß Ihren Namen noch nicht.

REV. BLOOM Bloom, Richard Bloom.

REV. BURTON Sie sind Jude, Reverend?

REV. BLOOM Nur zweitrangig.

MRS. SIMPSON Was soll das heißen?!

REV. BURTON Warum wundern Sie sich so? Bloom ist ein typisch jüdischer Name.

MRS. SIMPSON Aber hat er nicht Jesus Christus gekreuzigt?

REV. BLOOM Ich persönlich habe daran keine  
Erinnerungen.

MRS. SIMPSON Ich glaube, ich werde verrückt! Wie kann  
jemand, der unseren Herrn gekreuzigt hat, sein Diener  
sein?

REV. BLOOM Das kann ich mit der Änderung meiner  
Ansichten erklären.

REV. BURTON Sie haben Vorurteile, Mrs. Simpson. Im  
Gegensatz zum Judentum ist das Christentum keine  
Stammesreligion, ähnlich wie es auch keine, oder es  
sollte jedenfalls keine sein, männlich-chauvinistische  
Religion ist. Es ist eine universelle Religion. Als solche  
eignet sie sich geradezu ideal für eine Religion des  
globalen Dorfes.

MRS. SIMPSON Des was?

REV. BURTON Der Weltkugel. Anders gesagt, es sollte die  
Religion der modernen Welt sein. Mehr noch, das  
Christentum kann sich als der entscheidende Faktor für  
die Vereinigung unseres Planeten erweisen. Das  
wenigstens ist meine Meinung.

MRS. SIMPSON Unsere Gemeinde hat nichts mit der  
Weltkugel zu tun.

REV. BURTON Wir leben nicht mehr im Mittelalter,  
Mrs. Simpson. Glauben Sie etwa immer noch, daß die  
Sonne um die Erde kreist?

MRS. SIMPSON Das geht mich gar nichts an, was da um was  
kreist. Ich wünsche nur nicht, daß mein Dorf um  
irgendwas kreist.

REV. BURTON Um die Sonne, Mrs. Simpson.

MRS. SIMPSON Das ist mir egal. Wir wollen hier keinen  
Juden.

REV. BURTON Es gibt keine Juden, Mrs. Simpson, sie  
existieren nicht. Die Juden wurden schon von Jean-Paul

Sartre dekonstruiert. Seine Definition des Judentums ist folgende: »Ein Jude ist jeder, den die anderen für einen Juden halten.« Das heißt, daß die Juden eine rein geistige Kategorie und ein soziales Phänomen sind, aber keine Wesenheit an sich. Wenn ich also Sie, Mrs. Simpson, eine Jüdin nenne, heißt das, Sie sind eine Jüdin.

MRS. SIMPSON Ich? Eine Jüdin?!

REV. BURTON Beruhigen Sie sich, wenn ich das nicht sage, heißt das, daß Sie keine sind.

MRS. SIMPSON Dann sagen Sie das nicht.

REV. BURTON Okay, mache ich nicht. Aber nur unter der Bedingung, daß Sie Reverend Bloom auch keinen Juden nennen.

MRS. SIMPSON Das wird schwer sein. Könnten Sie sich nicht was anderes ausdenken?

REV. BURTON Mrs. Simpson, noch ein Wort, und ich sage, wer Sie sind.

MRS. SIMPSON Schon gut, schon gut, ich versuche es.

REV. BURTON Ich rate es Ihnen.

*In der Küche pfeift der Teekessel und signalisiert damit, daß das Wasser kocht.*

MRS. SIMPSON Entschuldigung, das Wasser kocht. *Sie geht hinaus.*

REV. BURTON Es ist doch ganz leicht gegangen.

REV. BLOOM Aber nicht für mich.

REV. BURTON Aber jetzt unter uns: Sind Sie wirklich Jude?

REV. BLOOM Wenn Sie mich so nennen ...

REV. BURTON Ach, hören Sie auf, schließlich sind Sie nicht Mrs. Simpson. Wie steht es mit Ihnen wirklich?

REV. BLOOM Um die These von Jean-Paul Sartre zu vertiefen - ich bin ein Jude, wenn ich mich selber für